Satirischer Jahresrückblick

2012

wir haben es „Genossen“

Politiker im Wechsel des Jahres

alle als Link gekennzeichnet Textstellen (blau) sind aktiv

Es hat sich was getan im „politischen Gerangel“ im Rat der Stadt Herten. Betroffen war nicht die Fraktion der UBP – denn sie verharren immer noch meist abwesend in einer „rechten Starre“. Und die CDU? Dort fehlt ja schon seit Jahren die oppositionelle Dynamik (s. Seite 7).

Nachdem es Hans Heinrich H. nun vorgezogen hat, mit Petrus das Geschehen auf Erden zu bewerten, zerbrach das HFB (Hoffnungsvolle-Fusions-Beraterteam). Der Rest der Truppe erkannte seine Chancen und dem Grundsatz folgend „back to the roots“ wurde er dankbar von der FDP wieder aufgenommen. Dankbar? Bis auf den allwissenden im Single-Team erprobten Fraktionsvorsitzenden, der daraufhin fluchtartig die Fraktion verließ und nach langer, aber glücklicher Denkpause auch die Partei. Einzig, dass dieser „Politiker“, dessen Fahne auf Korrektheit und Kon-

sequenz ausgerichtet ist (oder sollte?), sein Mandat behielt, so dass er auch weiterhin unserer Verwaltung mit seinem gefragten unschätzbaren Rat zurate steht. Der Rest der FDP ist jedenfalls der hiesigen Zeitung dankbar. Dadurch wurden die Mitglieder wenigstens auf diese Weise von seinen Entschlüssen informiert und mussten nicht (ab)wartend im Regen stehen.

Bildquelle: WWW

Hertens Bürger nach WAZ-Pressemeldung geschockt! WAZ: *„..Stuckel legt Mandat im Kreistag sofort nieder. Sie gehört wohl zu den schillerndsten kommunalpolitischen Persönlichkeiten der Grünen im Vest: Eva-Maria Stuckel. Die 62-Jährige zieht sich jetzt aber von politischen Ämtern zurück. Sie hat mit sofortiger Wirkung ihr Kreistagsmandat niedergelegt…“.* Am nächsten Tag aufatmen, war doch (nur) eine Ente, Tochter war gemeint. Zum Glück, so dürfen wir dieses Schwergewicht hoffentlich bald in Berlin als pink-grüne politische Hoffnungsträgerin der Grünen wiedersehen. Aber, liebe Frau, ändern Sie die Pink Farbe, zu schnell würden Sie sonst in Berlin mit Cyndy angesprochen, und das hat Cyndy wirklich nicht verdient!. Abnehmen wegen der Verwechselung will sie ja, aber ehrlich, liebe Frau, wen interessieren eigentlich Ihre Pfunde in der (Lokal-)Presse?

Da gibt es doch ein Perpendikelchen im Rat, das tapfere Schneiderlein Morris George. Ganz dem Motto folgend: rein in die Kartoffel, raus aus die Kartoffel, verfährt der „Schneider Wibbel“ der Sozis. Nach dem Wechsel zu den Linken, zurück zu den Sozis, dann endlich unabhängig und frei. Sie Sozis kompensieren geschickt das Mehrheitsproblem, indem sie mit offenen Armen die ehemalige grüne Spitzenkandidatin, die Fiedler, aufnimmt. Quantität vor Qualität, das neue Motto. . Wo bleibt da das „Gewissen“.

Gewissen hat der Chef der **„DIE LINKE.“** Aus diesem Grund verlässt er Amt und Würden. Aus persönlichen Gründen! Da er aber sein Heil in der IG BCE-sucht – sein Pütt mach ja bald zu - er ist noch zu jung für die Rente, da ist ein Gewerkschaftsposten wichtiger als ein politisches Ehrenamt. Nun mag sich der Leser fragen warum denn die Linken verlassen, die sind doch auch „Sozial“. Lieber Leser, haben Sie schon mal einen evangelischen Papst gekannt? Soviel zur politischen Unabhängigkeit von manchen Gewerkschaften! Politisch wird er wohl bald auch dem Motto folgend: „back to the roots“ bei den Sozis auftauchen.

Wenn es um den Sozialen Part geht, sind die Sozis ganz vorn mit dabei. Bei den Landtagswahlen wollte die SPD-Abgeordnete Margret Gottschlich (wer ist das?) im Wahlkreis 70 (Herten / Marl) wieder antreten. Doch ob ihre Partei das auch will, war noch offen: Wie die Hertener Allgemeine aus zuverlässiger Quelle erfuhr, dürfte ihr eine Kampfkandidatur gegen „Parteifreund“ Carsten Löcker bevorstehen. Um die Stelle eines Busfahrers oder „Angestellter Projektleiter“ neu zu besetzen, verlässt der Fraktionsvorsitzende nach erfolgreicher Kandidatenwahl für schlappe 10.726,- € seinen Job als Faktions- und Aufsichtsratsvorsitzender. Neue Aufgaben warten nun in Düsseldorf auf ihn. Aufgrund seiner hochgeschätzten „Gewerkschaftstätig-

◆ Auch der Hertener SPD-Landtagsabgeordnete Carsten Löcker geht neben seinem Landtagsmandat keiner beruflichen Tätigkeit nach. Der gelernte Koch, Berufskraftfahrer und Zeitsoldat, der vor seinem Einzug in das Düsseldorfer Parlament am 31. Mai dieses Jahres laut Landtags-Handbuch als „Angestellter/Projektleiter" tätig war, erhält neben seiner Diät in Höhe von 10 726 Euro weitere Aufwandsentschädigungen als Ratsmitglied der Stadt Herten (monatlich 344 Euro), als Aufsichtsrat der Prosoz GmbH Herten (100 Euro monatlich) und beim Zweckverband der Sparkasse Vest (185 Euro pro Sitzung). „Gelegentlich" nehme er

keiten" kann er ja das „Handhochheben". Schwierigkeit ist das aber jeweils im rechten Moment zu tun. Aber Souffleure gibt es ja genug im Landtag. Und trotzdem: *„Man ist ganz nah dran",* sagt der Hertener zufrieden. An den Diäten?

Wer wird nun Nachfolger des Ex-Hoffnungsträgers bei den Sozis im Hertener Rat, wer hinterlässt die riesige Lücke. Zu meiner Zeit hatte die AWO ja dort noch was in der Lokalpolitik zu sagen (s. Karriere des ehemaligen stellv. Bürgermeisters Herbert Werner)

Diesmal aber blieb diese Protektion aus, nur ein bedröppeltes Gesicht. Diesmal war Größe entscheidend, und so übernahm der >2m-Mann Alexander Letzel den Part des Teamleaders der Fraktion. Jung, dynamisch und offensichtlich noch unerfahren. Was macht's, dem Motto unseres Bürgermeisters folgend „learning by doing" wird er es schon schaffen, den Job auszufüllen. Kommt Zeit kommt Rat (mit Hilfe seiner Mehrheit) Beim Bürgermeister hat es ja auch nach Anfangserfolgen geklappt, da bin ich mir sicher – der Zeitfaktor spiel bekanntlich keine Rolle. Auch er wird stets bemüht sein, sein Bestes zu geben! Die Führungseigenschaften hat er ja schon offensichtlich – beim Tanzen – unter Beweis gestellt. Jetzt fehlt nur noch der Umstieg aufs andere Parkett.

VON VISIONEN, HORIZONTEN UND BUNDESLIEGEN

Illusion ist die Kinderkrankheit der Vision, in den meisten Fällen durch Abwarten heilbar.

„Man muss Visionen haben, über den Horizont sehen können, erst dann gelingt es im Geschäft des Tourismus in der Oberliga mitzumischen – so wie ich es handhabe": so oder ähnlich sagte es unserer Baurat und das ist offensichtlich auch seine Devise für Devisen.

Die Wunderwaffe HyBike der Verwaltungsmacher – einst hoch gepriesen, hoch subventioniert und dann der lokale WM-Schock, die "**HyBike**s" im Hertener Süden wurde kurz nach ihrer Weltpremiere im Mai 2006 wegen technischer Probleme aus dem

Verkehr gezogen. Nun sollte nach Beendigung der WM Hertens touristische Wunderwaffe HyBikes wieder einsatzbereit sein. - BM und Landrat konnten dem nicht so ganz glauben und testen die Räder. Die Selbsttäuschung beherrscht der Mensch ja noch sicherer als die Lüge. Fjodor Michailowitsch Dostojewskij, (1821 - 1881)

Bereits 1839 entdeckte der Physiker Sir William Grove das Prinzip, nach dem sich aus Wasserstoff elektrische Energie gewinnen lässt. UWG fragte 2007 nach! So liegt Herten ja Ende 2012 nun nach 6 Jahren noch gut im Zeitplan. Letzte Meldung aus dem Rathaus:…. *Die Wartung der HyBikes erfolgte durch die Fahrradstation. Die Füllung der Kartuschen wurde durch die Mieteinnahmen gedeckt. Nach der Anschaffung sind der Stadt keine ungedeckten Kosten entstanden. ….Die weitere Nutzung der HyBikes ist aktuell alleine durch die fehlenden H2-Speicher behindert. Somit liegt auch kein Verstoß gegen den Bewilligungsbescheid vor. Ein Umbau der HyBikes zu E-Bikes wäre dagegen ein Verstoß gegen den Verwendungszweck und könnte die Rückzahlung der anteiligen Fördermittel verursachen. (Anm. Was würde das schon bei einer derzeitigen Rückzahlsumme von ca. 1 Mio. € noch ausmachen??) Über das im Anwenderzentrum H2Herten ansässige Unternehmen „EPC" wird aktuell an einer Lösung für die fehlenden Speicher gearbeitet. Mit einem Ergebnis ist bis März 2013 zu rechnen.*

6 Jahre nach einer profanen Lösung suchen, das ist wahrlich eine Vision!

Meine Lösungs-vorschläge

© Till-E.

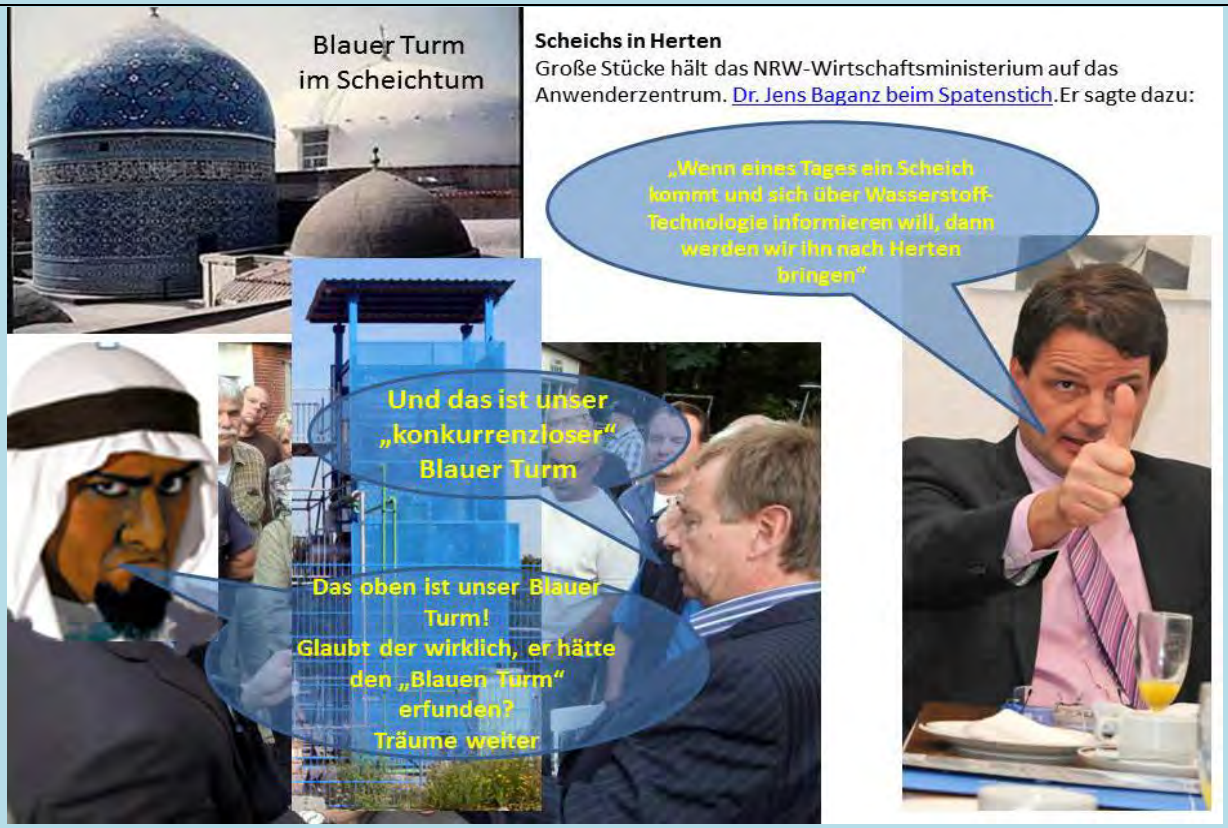
HyBike war gestern, HighBike ist heute

Die „Menschenmassen stehen nur dort, weil der Linien BUS irgendwo liegengeblieben ist!

Bleiben wir beim Wasserstoff. Beide H2-Protagonisten des Rathauses schaffen es immer noch nicht, solche Gräben aufzutun, dass der Wunsch eines Wasserstofftals in Herten Wirklichkeit wird**. Lt. WAZ vom** 11.03.2009 | 15:32 Uhr betreibt Bottrop, Gladbeck, Herten und Marl das „h2-Netzwerk-Ruhr", um die Technologie voranzutreiben. Neben der Emschergenossenschaft sollen weitere Unternehmen mitarbeiten. ***„Wir wollen das Silicon Valley der Brennstoffzellen- und Wasserstofftechnologie werden."*** Dieses ehrgeizige Ziel formulierte der Hertener Stadtbaurat Volker Lindner bei der Vorstellung des „h2-Netzwerk-Ruhr" der ehemaligen Zeche „Arenberg Fortsetzung". Gemeinsam wollen die Städte Bottrop, Gladbeck, Herten und Marl sowie die Emschergenossenschaft, die „Win Emscher-Lippe GmbH" und die „Wirtschaftsförderung Metropole Ruhr GmbH" die Region als europaweit bedeutenden Standort für die Wasserstoff- und Brennstoffzellenindustrie etablieren.

Was hat die Emschergenossenschaft als Finanzier der Bergbaualtlasten mit Hilfe unserer Abwassergebühren damit zu tun? Sind deshalb unsere Verbandsgebühren der Emschergenossenschaft im Vergleich zum Lippeverband so hoch, um die 70% Wirkungsgradverluste, um aus Strom über Wasserstoff wieder Strom zu erzeugen, auszugleichen?

Nach dem das „Blaue Wunder" vergeblich versucht, infolge Insolvenz die letzten Fußmatten aus der Insolvenzmasse zu verhökern, setzten die H2-Visionisten auf die Renaissance des Turms in Ennigerloh. Wie ist es aus dem Rathaus zu hören, wenn es nun in Ennigerloh klappt mit dem Blauen Turm, wird Herten doch noch die Nr. 2 (in 150 Jahren?). Promotion wird ja beim Charly - Concorde Blue -Tannhäuser seit 2009 gemacht. Hertens alte „Versuche" als bebilderte Zeitzeugen sind dort zu finden – ein Impressum auf der Seite sucht man jedoch vergebens- das bürgt für Seriosität und Qualität dieser „Firma". -- Blau steht halt beim Visionär und seinen Gefolge als Farbe und Synonym – nichts als „Blaue Luft". Bauschild noch zu haben, s. Insolvenz-Liste



Scheichs in Herten . Dr. Jens Baganz beim Spatenstich.

WikiLie: Das **Silicon Valley für Wasserstoff** (Wasserstoff-Tal) ist der südliche Teil der Hertener Bay-Area, die Wasserstoffstadt rund um die Weltstädtchen Recklinghausen, Herne-Wanne, Gelsenkirchen, Marl .Das H2- Valley umfasst das Gebirgsmassiv Vestischer Höhenrücken, Paschenberg und Emscherdeponie sowie Hoheward- und Hoppenbruchhalde .Es ist einer der bedeutendsten Standorte der H2-High Tech-Industrie weltweit.

Kletterwald mit Baumhotel - Kunst & Tourismus

Am Horizont geht's nicht weiter

Projektträger des Landschaftsparks Hoheward sind der RVR sowie die Städte Recklinghausen und Herten. Hertens Stadtbaurat Volker Lindner will sich daher ebenfalls um Fördermittel bemühen, das Besucherzentrum vielleicht in das Umbaugebiet Herten-Süd mit einbeziehen. Na ja, bei der Erfahrung von Fördermittelbeschaffung mit anschließender Rückzahlungsoption hat ja unser Baurat reichlich Erfahrung in letzter Zeit gesammelt – nur zu, wir werden doch wohl noch die 1,5 Mio. € Rückzahlungsgrenze schaffen, verehrter Baurat – oder reichen hierfür Ihre Visionen nicht. Aber brauchen wir wirklich ein Besucherzentrum? Schauen wir doch mal zurück in die Vergangenheit bei den Ruhrbaronen vorbei – Titel:

„**Auf zum Griechenriechen – Tourismusknaller im nördlichen Revier**

(links) Umfangreiche (!) Akteneinsicht (rechts) Kostengünstiger Vorschlag „Baumhotel

...und Baurats Lebens schönster Traum hängt nun kraftlos an einem Baum.

Bürgerfreundlicher Kanal TÜV kommt

Dichtheitsprüfer – (O-Ton Löcker) „Wir haben mit unserem gemeinsamen Vorschlag zur weiteren Funktionsprüfung die Grundlage für eine bürgerfreundliche und praxistaugliche Regelung geschaffen“. Wie bitte, hat doch gerade die Mehrheitsfraktion trotz Warnungen von einigen Kleinen der Opposition im Rat von Anfang an gewarnt. Nein – es wurde extra eine gutdotierte Planstelle geschaffen und besetzt. Was nun? Ich hätte eine Lösung, anstelle zu prüfen, ob unsere Abwasserleitungen dicht sind, kann er ja doch überprüfen, ob die Verwaltung hier oder da noch ganz dicht ist!

Die Opposition ist wachsam

Die EU stellt fest, dass die Bez.Reg. Münster zu sehr Herten in Sachen Fördermittel vertraute. Ergo, Knete zurückzahlen – fast alles in Summe ca. 1 Mio. €. Laut SPD ein kleiner Patzer. Die kleinen Ungläubigen in der Opposition trauen den Braten nicht, nahmen im September Akteneinsicht und da sie sich damit überfordert sahen, lassen sie dies bei der zuständige Behörde (LKA) sicherheitshalber nochmals prüfen. Bürgermeister und Baurat ist darüber „not amused“, aber auch die CDU wird wach und stellte ebenfalls die Fragen der FDP nochmals. Vielleicht auch die Fragenergänzung der FDP zum Oppositionspartner zur Nachahmung?

CDU stellt Fragen zu Fördermitteln

HERTEN-SÜD. Dass die Stadt Herten rund 900 000 Euro an Fördermitteln für den Stadtumbau Herten-Süd verloren hat, beschäftigt jetzt auch die CDU-Ratsfraktion.

Fraktionsvorsitzender Stefan Grave hat einen Fragenkatalog an Bürgermeister Dr. Uli Paetzel (SPD) geschickt. Bisher habe die Stadtverwaltung „über die Gesamtsumme nur Einschätzungen vermittelt“, so Grave. Er will daher noch einmal im Detail wissen:

- Wie groß ist der tatsächlich zurückzuzahlende Betrag einschließlich Zinsen?
- In welchem Umfang können noch nicht ausgezahlte Fördermittel nicht mehr abgerufen werden?
- Wie hoch ist dementsprechend der Gesamtverlust?
- Welche Maßnahmen ergreift – über die bereits erfolgte Einrichtung einer zentralen Vergabestelle hinaus – die Verwaltung, um zukünftig Vergabeverstöße zu vermeiden?

RENTE mit 65

Hertens SPD sollte Steinbrücks mit dem Slogan „Rente mit 65“ ernst nehmen und bei der nächsten Kommunalwahl die Parteienoligarchie nach 66 Jahren aufgeben und endlich in Rente gehen

- 1948 – 1956: Walter Voigt, SPD
- 1956 – 1956: Hans Jablonsky, SPD
- 1956 – 1975: Hans Senkel, SPD
- 1975 – 1991: Willi Wessel, SPD
- 1991 – 1999: Karl-Ernst Scholz, SPD
- 1999 – 2004: Klaus Bechtel, SPD[4]
- 2004 – 2012: Uli Paetzel, SPD

Nach solch langer Zeit würde dann zwar die eine oder andere verwandtschaftliche Beziehung leiden (oder der Nepotismus, wie es die alten Griechen nannten) Aber vielleicht steigt dadurch auch die Leistungsfähigkeit und Kompetenz in den Verwaltungen?

würdest Du mir helfen, Deinen Neffen zu entlassen?
Du meinst unseren, mein Liebling?

Ja ja, irgendwie trifft man alle in der Presse wieder – die ehemaligen Hertener Selbstbedienungsdemokraten Bernhard Kasperek, Herbert Werner und last not least nun auch der EX-Hertener Bernd Wilmert – im Gefolge vom Geisterbeschwörer Jochen Welt!... zur Story ..klick

Westerholt/Bertlich/Hassel Budget für den Stadtumbau ist mehr als halbiert

Die gemeinsame Bewerbung von Herten und Gelsenkirchen stößt bei einigen Konkurrenten des Städte-Tandems sauer auf. Folge der „gelben Karte“ – nix mit Innovaton, Bottrop gewinnt

Aber Subventionen sollen trotzdem fließen. Der größte Teil sollte aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ von Bund, Land und Europäischer Union fließen. Besonders die schwarz-gelbe Bundesregierung hat aber nun ihren Anteil massiv gekürzt. Für Herten blieben insgesamt nur noch 5,8 Millionen Euro übrig.

Fachleute sollen untersuchen, was auf dem Gelände machbar ist. Ein Management-Büro soll die Maßnahmen in Westerholt, Bertlich und Hassel koordinieren. Mit Hilfe des Geldes, das das Land jetzt bewilligt hat, soll das Büro 2013 in Betrieb gehen. Nach dem „Ausschreibungsdesaster“, (s. der Millionenpatzer) hoffen wir inständig, dass die Ausschreibung diesmal regelkonform klappt! Aber ehrlich, wir haben so viele „Top-Fachleute“ in der Verwaltung beschäftigt, warum immer Externe. Vielleicht sollten wir mal die Zahl der Häuptlinge um 25% reduzieren und dafür 50% mehr an Indianer einstellen. Vielleicht klappt es dann ohne Visionen, Innovationen etc. mit immer weniger Ressourcen ein feines „kleines Herten“ zu schaffen, als vor lauter „Potemkin’sche Dörfer“ nicht mehr den Horizont der Wirklichkeit zu sehen.

So, es gibt zwar noch eine Menge zu erzählen, aber man sollte ja nicht alles Pulver mit einem mal verschießen. Nun -
Schluss für Heute, bis zum nächsten Jahr

Einen guten Rutsch ins neue Jahr 2013 wünscht Euch euer

Till Eulenspiegel

ich wohne übrigens hier: http://www.pro-herten.de/?p=112

Alle Rechtschreibfehler in diesem Beitrag sind beabsichtigt und Ausdruck meiner Kreativität und Interpunktion und Orthographie dieser Email ist frei erfunden. Eine Übereinstimmung mit aktuellen oder ehemaligen Regeln wäre rein zufällig und ist nicht beabsichtigt.